

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 63 (1969)
Heft: 4

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher

Autor: Kobe, Willi / M.F.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aussprache erweitert wurde und so der Auffassung des Referenten vermehrt gerecht wird, mag ein ungefähres Bild wiedergeben. Ich erlaube mir daher den Inhalt der Resolution aus dem Französischen zu übersetzen: «Die am 16. März 1969 in Yverdon versammelten religiösen Sozialisten schlagen allen Sozialisten und allen Christen – nach Anhörung der Ausführungen von R. Crespin – vor, alle ihre Anstrengungen zu vereinigen, um einer neuen Zivilisation in der Welt zum Durchbruch zu verhelfen:

1. durch eine rationellere Nutzung der Reichtümer unserer Erde unter Berücksichtigung des unumgänglichen Lebensraumes, der für das Überleben aller Lebewesen nötig ist,
 2. durch eine gewissenhaftere Verteilung der Verbrauchsgüter, die nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel zur Entfaltung der Persönlichkeit zu betrachten sind,
 3. durch eine gerechte Verteilung des Reichtums,
 4. durch Solidarität und Brüderlichkeit der gegenseitigen Hilfe auf allen Stufen, sei es im engsten Kreis oder in den Betrieben, sei es auf nationaler oder internationaler Ebene.

Der Vortrag war von Anfang bis Ende getragen von hoher sittlicher Einstellung und Achtung vor dem Menschen und enthielt die Forderung, schon das Kind so zu erziehen, dass der Erwachsene später nicht zum Sklaven der Technik und der Hast des Verbrauches werde, die ihn nicht zur Ruhe kommen lassen. Qualität, nicht Quantität soll gelten. Die Vorteile der technischen Entwicklung sind anzuerkennen, aber wir müssen zu wählen wissen, wir müssen unterscheiden lernen zwischen dem, was nötig und dem was überflüssig ist, gemessen an kulturellen Werten. Der Referent findet den Unterschied zwischen sozialistischen und kapitalistischen Ländern nicht so gross in bezug auf den Konsumenten; in letzteren wirft man Mengen von Ware auf den Markt, deren Bedarf erst entstehen muss. Die Kluft zwischen arm und reich darf nicht zu gross werden, darauf kommt es an. Die skandinavischen Länder sind ein Beispiel dafür.

Jedenfalls entspringen die Überlegungen von R. Crespin einer ernsthaften Sorge um den Menschen von morgen. Es ist unser Erachtens zu begrüßen, wenn solche Stimmen mehr und mehr laut werden und zum Aufhorchen und Nachdenken zwingen. Ein Aufruf mit Unterschriftensammlung für den Beitritt der Schweiz zur UNO beschloss die reichbefrachtete Tagung. Wir wünschen unseren welschen Freunden von Herzen, dass ihre Arbeit als religiöse Sozialisten viele Früchte trage. E. P.-L.

HINWEISE AUF BÜCHER

Alfred Daniel: Die protestantische Revolution. Verlag Hinder und Deelmann, Bellnhausen über Gladbach, 1968, 134 Seiten.

Martin Niemöller hat einmal das Wort «von der in Rom gezeugten, in Washington aus der Taufe gehobenen Bundesrepublik» gewagt. Bei dieser Schau setzt

der Verfasser dieses Buches, das den «konzentrierten Ertrag seines lebenslangen Bemühens um staatsbürgerliche Erkenntnis» darstellt, ein und kennzeichnet sie als die reaktionäre Linie im deutschen Volksgeschehen. Sie scheint ihm durch den Jesuitismus ausgerichtet, der «die Politik des Vatikans bestimmt» und exakt gegen die andere Linie im deutschen Volksleben ausgerichtet ist, welche «durch die Einheit der Geisteslinie Luther—Schiller—Hegel—Marx gekennzeichnet» sei. Diese Linie nennt er «die protestantische Revolution».

Auf den ersten Blick erscheint eine Verbindungsline zwischen Martin Luther und Karl Marx absurd zu sein. Doch durch den Bezug auf das Marxbild, wie es der junge Marx in seinem «Pariser Manuskript» bietet, erhält sie eine Möglichkeit. Diese wird mindestens zu einer Wahrscheinlichkeit erhoben durch den Einbezug der sittlichen Impulse, deren Träger der Geschichtsprofessor Friedrich Schiller, leider meist nur als Dichter der Klassik bekannt, der Philosoph G. Hegel und der Soziologe P. J. Proudhon sind. Als ihr Wurzelgrund wird das johanneische Zeitalter des Geistes erkannt, das Joachim von Flores 1200 verkündete.

Es ist sehr anregend, dem Verfasser auf seinem Gang durch die Geistesgeschichte und ihre Auswirkungen ins politische Geschehen des Abendlandes und den ihr entsprechenden Aufbrüchen im Fernen Osten zu folgen, ist sie doch die Trägerin der die Menschlichkeit aufbauenden Revolution. Diese ist heute um so mehr zu beachten, ist sie doch das Moment der Unruhe, das letztlich alle revolutionären Unruhen von den Studenten und Arbeitern her bis ins Guerillakriegsgeschehen bestimmt. Schwäbisches Sinnieren, juristische Ausbildung und journalistische Praxis vereinen sich im Autor, um seinen Leser durch die oft überraschenden Gedankenfüge in seinen manchmal nicht leicht zu lesenden Ausführungen den Weg zum Verständnis der heute krisenhaften Situation der Kulturmenschheit zu führen. Es lohnt sich aber entschieden, sich seiner Führung anzuvertrauen.

Willi Kobe

Joan Robinson, Kleine Schriften zur Ökonomie.

Unter diesem Titel hat der Suhrkamp-Verlag 1968 eine Sammlung von Aufsätzen Prof. Robinsons herausgegeben.* Nachstehend eine Liste der behandelten Themen: Die Herrschaft der Verbraucher in einer Planwirtschaft, Jenseits der Vollbeschäftigung, Spätkapitalismus, Das schliessliche Ende des «Laissez-faire», Was bleibt vom Marxismus? Hat sich der Kapitalismus gewandelt?

Die vorstehenden Erörterungen könnten als Einführung zu den Hauptthemen, die sich mit Indien, China und Korea befassen, betrachtet werden.

Dr. Linder spricht in der NZZ (1968, Nr. 800) von Joan Robinson als «der bekannten britischen Professorin für Wirtschaftswissenschaften». Sie gehört zu den Gründern des «Broadsheet», einer englischen avantgardistischen Monatsschrift, die seit fünf Jahren versucht, durch einen Studienzirkel (China Policy Study Group) vertiefte Kenntnisse über die Entwicklungen in China zu verbreiten. Wir haben diese Zeitschrift in den «Neuen Wegen» schon mehrfach zitiert. Professor Robinson hat China und Korea selbst besucht und schreibt über die Kommunen zum Beispiel (1963) aus persönlicher Erkenntnis. Sie hat sich auch in Pjöngjang aufgehalten, «einer Stadt ohne Slums», heute mit einer Million Einwohnern, während 1953 am Ende des Koreakrieges «kein Stein auf dem andern lag», denn man schätzt, dass pro Kopf der Bevölkerung eine Bombe im Gewicht von einer Tonne abgeworfen worden war.

Sie spricht von Nordkorea als «einer Nation ohne Armut». «Alle Wirtschaftswunder der Welt verblassen vor diesen Leistungen.» Unsere Presse nimmt allerdings keine Notiz davon. Professor Robinson schliesst ihre Studie über Korea mit den Worten: «Wenn die Entwicklung im Norden und die Degeneration im Süden Koreas weitergehen, dann muss der Vorhang der Lügen früher oder später mit Sicherheit zerreißen.»

M. F.

* John Robinson, Kleine Schriften zur Ökonomie, Edition Suhrkamp, 133 Seiten